



DAS BUCH

Gerhard Wanner:

„Vorarlberg“ kontra „Karl Renner“. Die Fußach-Affäre um ein Bodenseeschiff 1964/65. Schriftenreihe der Rheticus-Gesellschaft 64, Feldkirch 2015, ca. 192 Seiten, 15 Euro.

Buchpräsentation: Mittwoch, 21. Jänner, 19.30 Uhr, Kulturraum der Gemeinde Fußach. Mit unter anderem dem Autor, einem Film über „Fußach“ von Markus Barnay und Zeitzeugen.

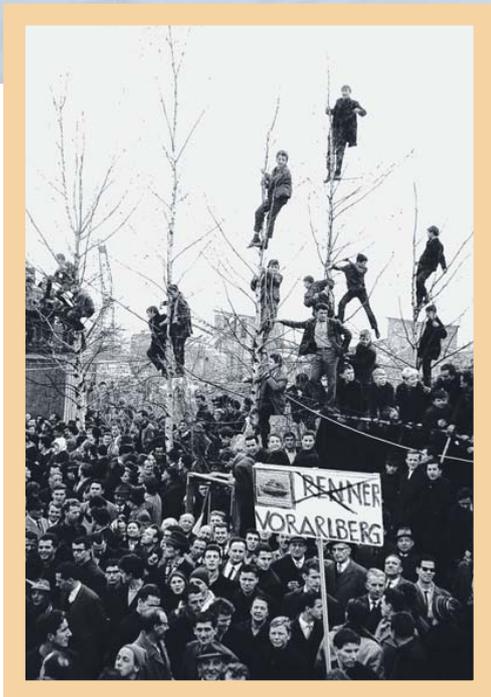


her so nicht gegeben hat“, sagt der Historiker.

Ein „Wir-Gefühl“, das dann entsteht, wenn man ein Feindbild hat, eine vermeintliche oder reale Bedrohung vorhanden ist. Und waren die Vorarlberger vor „Fußach“ mit ihren Bestrebungen Richtung Schweiz ein bisschen die Abtrünnigen ganz im Westen Österreichs, so entstand nun ein neues Selbstbewusstsein, das auch die im Land lebenden Steirer, Kärntner und andere umfasste. Somit hat Vorarlberg mit „Fußach“ wohl auch seine Position in Österreich gefunden und erobert. Es war gegen die Obrigkeit Sieger und nicht Verlierer und Opfer geworden. Ein Siegeszug, der sich auch im parallel stattfindenden Kampf gegen das Thermokraftwerk Rütli fortsetzte. Eine erste APO (Außerparlamentarische Opposition) war entstanden, so Wanner. Und es war seiner Ansicht nach kein Zufall, dass knapp zwei Jahrzehnte später Grüne erstmals in Vorarlberg in den Landtag einzogen.

Vergessen

Und was wissen junge Vorarlberger heute noch über Fußach? „Vergessen Sie es!“, kommt Wanners prompte Antwort. Eine jüngst erfolgte Befragung unter Polizeischülern ergab, dass bis auf einen einzigen keiner etwas über die Ereignisse von 1964 wusste. Allerdings erinnerten sich sämtliche pensionierten Polizisten daran. Und so schreibt Wanner in seinem Buch: „Von ‚Fußach‘ ist heute bei Vorarlbergs ‚Jugend‘ nicht einmal ein vager Mythos geblieben.“



Auch „Piraten“ waren 1964 dabei.

LANDESPOLIZEIDIREKTION

Vor allem junge Männer protestierten (links).

STADTARCHIV DORNBIERN

„Fußach“ und das zeitgleiche Rundfunk-Volksbegehren zurück, das ebenso von den VN stark propagiert worden sei. Wanner: „Die VN machte Landespolitik, die sich auf die Bundespolitik auswirkt.“

Allerdings nicht ganz un-

gestraft: Gegen Herausgeber Anton Ruß und Chefredakteur Franz Ortner wurden wegen „Aufwiegelung“ ermittelt. Heraus kam nichts: Das Verfahren wurde eingestellt, ebenso wie eines wegen „Fahnschändung“ gegen Demonstranten.

Ein Sieg auf der ganzen Linie also, nachdem das Schiff letztendlich auch den Namen „Vorarlberg“ bekam. Und damit ein wichtiger Baustein wurde für die Entstehung einer Vorarlberger Identität. Einem „Wir-Bewusstsein“, das es „vor-